

# Tornowitzer

# Kreis- und

# Stadt-Blatt.



Beilagen: Neue Gedächtniss und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf.

Abdruckungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigesparte Korpuszeile 30 Pf., im Anzeigenenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pf., 1 Petitzteile Raum 10 Pf., 1 Petitzteile Satz 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

Nr. 60.

Tornowitz. Sonntag den 20. Mai 1906.

Jahrg. XXXIV.

## Richtamtlicher Teil.

### Zum Kaiserbesuch in Wien.

Unser Kaiser hat nach dem Abschluß der Marokkokerzen einen Briefwechsel mit dem Kaiser Franz Josef geführt, in dem der Wunsch einer Begegnung ausgedrückt war, und alsbald auch der österreichisch-ungarischen Regierung in einem Telegramm an den Grafen Soluchowski seinen Dank für das Zusammenwirken beider Reiche in Algeciras ausgesprochen. Bei dem Besuch in Wien, der am 6. und 7. Juni stattfinden soll, handelt es sich um einen akti persönlicher Verehrung und Freundschaft. Früher haben sich beide Herrscher häufig zu ihren Mandativen eingeladen. Kaiser Franz Josef ist jetzt hoch betagt und daher gendigt, seine Beteiligung an den Strapazen großer Truppenübungen einzuschränken. Das letzte mal, daß sich beide Kaiser begegneten, war vor drei Jahren auf österreichischem Boden.

Der Wunsch Kaiser Wilhelms, seinen treuen Bundesgenossen wieder zu begrüßen, kann nichts Auffälliges haben. Der Besuch soll einen ganz intimen Charakter tragen; besondere politische Zwecke werden mit ihm nicht verfolgt. Trotzdem wird der Besuch nicht ohne politische Bedeutung sein. Man wird sich beiderseits über die allgemeine internationale Lage aussprechen und die Möglichkeiten erörtern, wie auch fernerhin am besten den gemeinsamen Friedensinteressen zu dienen sei.

Gleichwohl ist die Nachricht von dem Besuch im Donaureiche nicht überall freundlich aufgenommen worden. Die Blätter der Koalition in Ungarn, d. h. der zur Herrschaft im Lande der Steinkrone gelangten Parteien, die eine größere Unabhängigkeit des Königreichs anstreben, haben sich zum Teil sogar feindselig gegen die Person unseres Kaisers geäußert. Das hängt mit dem inneren Gegensatz zusammen, der sich zwischen den beiden Hälften des Donaureiches herausgebildet hat. Erst kürzlich ist der Konflikt, der zwischen der Koalition und dem König von Ungarn hauptsächlich wegen der Kommandosprache im transleithanischen Teile des österreichisch-ungarischen Gesamtheeres entstanden war, mühsam beigelegt worden. Dabei hat die Krone durchgesetzt, daß das Koalitionsministerium an dem bestehenden Zustand in der Armeefrage nicht röhren und das allgemeine gleiche Wahlrecht in die Gesetzgebung einführen soll. Die ungarischen Blätter holen jetzt den alten Verdacht wieder hervor, daß unser Kaiser und König Franz Josef zu ungünstigen magyarischen Forderungen beeinflußt habe, unbekümmert darum, daß dies schon wiederholt als falsche Unterstellung zurückgewiesen worden ist.

In Ungarn weiß man so gut wie bei uns, daß Bündnisse nicht bloß durch die Freundschaft der Herrscher, sondern auch durch die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Völker zusammengehalten werden. Bis her waren denn auch die Ungarn mit den Früchten des Dreibundes sehr zufrieden, und wir können nicht einsehen, wie sich darin etwas durch die inneren Streitigkeiten in Eis- und Transleithanien geändert haben sollte. Darüber sich klar zu werden, ist Sache der Ungarn selbst. Den Gang der deutschen Politik werden die mißvergnügten Stimmen aus dem Lager der ungarischen Unabhängigkeitspartei jedenfalls nicht beeinflussen.

### Politische Rundschau.

#### Wochenbericht.

Die Frage der Ausweisung russischer Juden aus dem preußischen Staatsgebiet ist während der vergangenen Woche Gegenstand erneuter parlamentarischer Verhandlungen gewesen. Nur war der Ort der Verhandlungen diesmal nicht der Reichstag, sondern das preußische Abgeordnetenhaus, und als Interpellanten fungierten nicht die Herren Ge nossen, sondern die Freisinnigen. Im Gegensatz zu den Verhandlungen im Reichstage erklärte sich die Regierung zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit, und der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg selber unterzog sich dieser Aufgabe. Das Staatswohl ist das oberste Gesetz politischen Handelns — das war der Grundgedanke, der seiner Rechtfertigung der preußischen Ausweisungsmaßnahmen zur Stütze diente. Um das Staatswohl zu schützen, dazu bedarf es der Fernhaltung jenes Zustroms staats- und kulturseindlicher Elemente, wie sie das russische Judentum in sich birgt.

Unter den sonstigen Ereignissen der vorigen Woche ist für uns zweifellos das bedeutsamste die unerwartete Ankündigung des bevorstehenden Besuches unseres Kaisers in Wien. Der Besuch soll einen ganz intimen Charakter

tragen; besondere politische Zwecke werden mit ihm nicht verfolgt. Aber trotzdem kommt dem Besuch selbstverständlich auch eine politische Bedeutung zu, da die erneute Verstärkung der persönlichen Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Monarchen zugleich auch der Mehrung und Festigung des Bündnisses der beiden Staaten zu dienen geeignet ist, und da naturgemäß ihre Zusammenkunft den verbündeten Herrschern auch Anlaß zum Austausche von Meinungen und Wünschen hinsichtlich der internationalen Lage geben wird. Während die Ankündigung des Besuches Kaiser Wilhelms in der cisleithanischen Hälfte der österreichisch-ungarischen Monarchie freudigen Überhall gefunden hat, nehmen die ungarischen Blätter in ihrer überwiegenden Mehrheit eine durchaus entgegengesetzte Stellung ein. Es widerspricht dies vollkommen der traditionellen Stimmung und Bekennung Ungarns gegen Deutschland und beruht zum guten Teil auf der gänzlich irriegen, schon tausendsach widerlegten Ansicht der Ungarn, als habe sich der Einfluß unseres Kaisers als Hemmnis für die Erfüllung der ungarischen Forderung auf Einführung einer eigenen ungarischen Kommandosprache erwiesen. So bedauerlich diese Haltung der öffentlichen Meinung Ungarns erscheint, so wird sich die deutsche Politik doch durch solche Stimmungsmomente nicht im mindesten beeinflussen lassen, sondern den bewährten Richtungslinien treu bleiben.

Der türkisch-ägyptische Grenzkonflikt ist erledigt. Die Pforte zieht ihre Truppen aus Tabah zurück, und zur Verhinderung künftiger Grenzstreitigkeiten sollen von einer gemischten Kommission in freundschaftlicher Verhandlung genaue Grenzbestimmungen getroffen werden. Sowohl die Türkei wie England können mit diesem Ausgang der Affäre wohl zufrieden sein; denn die Pforte hätte bei einer kriegerischen Entscheidung ihre gesamte Weltstellung um eines geringfügigen Objektes willen riskiert, und für England wäre mit der zweifelsohne siegreichen Geltendmachung seiner Ansprüche doch auch eine nicht ungefährliche Erschütterung seiner Stellung in der islamitischen Welt verknüpft gewesen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in Karl Schurz einen ihrer bedeutendsten Männer verloren. Mit ihm ist zugleich der geistige Führer des amerikanischen Deutschstums dahingegangen und der einzige deutsche Politiker, dem es gelungen ist, in den Vereinigten Staaten wirklichen Einfluß auszuüben. Er hat es verstanden, trotz völkligen Ausgehens im Amerikanertum sich dennoch eine warme Anhänglichkeit an sein altes Stamm- und Geburtsland zu bewahren, und dies soll ihm in Deutschland unvergessen bleiben.

#### Deutschland.

Der Kaiser unternahm in Urville Mittwoch früh 8 Uhr mit den Herren des Gefolges einen Spazierritt. Nach dem Spazierritt hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Einem, des Chefs des Stabes der Armee, Generalleutnant v. Moltke und des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten Grafen Hülsen-Häuser.

Prinzregent Luitpold richtete an den Reichskanzler Fürsten von Bülow anlässlich seiner völigen Wiedergesetzung aus Berchtesgaden ein gnädig gehaltenes Telegramm.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein konservativer Antrag zugegangen, die Regierung aufzufordern, im Bundesrate dahin zu wirken, daß Eingriffe in die Verfassung der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, im Wege der Reichsgesetzgebung vermieden und jedesfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzellandtagen vorgenommen werden.

Zur Diätenvorlage schreibt die Kölnische Volkszeitung, es sei von Mitgliedern des Reichstages geplant, in der Frage des Abzugs für das Fernbleiben von den Sitzungen die Regierungsvorlage wiederherzustellen, sobald 30 statt 20 Mr. für jede versäumte Sitzung abgezogen würden. Diesem Gedanken liegt die Erwägung zugrunde, daß anbernfalls ein Abgeordneter, der während der ganzen auf 100 Sitzungen angenommenen Tagung dem Reichstage fernbleibt, nach Abzug von 100 mal 20 Mr., also 2000 Mr. von dem auf 3000 Mr. bemessenen Pauschal für nichts und wieder nichts 1000 Mr. erhalten würde.

Der Kommandierende General des X. Armeekorps von Stünzner war Sonntag in Verden eingetroffen, um das 91. Infanterieregiment zu besichtigen. Der General liegt jetzt an einer Morchelvergilbung, die er sich dort zu zogen hat, schwer krank darnieder.

Die Nordd. Wtg. schreibt: Neuerdings sind Zweifel laut geworden, ob nach der Reform der deut-

schen Personen- und Gepäcktarife Sonntagskarten zu den bisherigen Preisen weiter ausgegeben werden sollen, oder ob etwa nach Herabsetzung der Einheitspreise für die Einzelsahrt auch Ermäßigungen für die Sonntagskarten in Aussicht genommen seien. Solche Zweifel scheinen nach der in dem vergangenen Jahre dem Landeseisenbahnrat vorgelegten Denkschrift ausgeschlossen. In dieser Denkschrift wird ausdrücklich erklärt, daß die Preise der Sonntagskarten wie die anderer Ausnahmekarten in der jetzigen Höhe auch nach der Reform beibehalten werden sollen.

Ein neues Linienschiff Schlesien? Mit der Tause des Linienschiffes R, das am 28. Mai auf der Schichauerwerft in Danzig vom Stapel laufen wird, hat der Kaiser das Herzogspaar von Pleß beauftragt. Man darf, da der Herzog, dem bekanntlich erst im Dezember 1905 diese Würde vom Kaiser verliehen wurde, einer ber. Hauptvertreter des schlesischen Uradels ist, wohl annehmen, daß das Schiff den Namen Schlesien erhalten wird.

Das Linienschiff Deutschland ist jetzt vollenbet und wird in den nächsten Tagen die erste Fahrt in See und nach der Abnahme durch die Marine mehrere Monate lang Probefahrten machen. „Deutschland“ ist außersehen, zum Herbst als Flaggschiff des Flottenhess in den Verband der aktiven Schlachtflotte zu treten. Seit Formierung der Schlachtflotte im September 1903 dient das Linienschiff Kaiser Wilhelm II. als Flottenflaggschiff. „Kaiser Wilhelm II.“ ist nur 11152 Tonnen groß, „Deutschland“ dagegen 13200 Tonnen. Das neue Flottenflaggschiff repräsentiert einen verbesserten Typ der Braunschweig-Klasse. Es hat einen stärkeren Panzerhut, einen größeren Kohlenvorrat und eine leistungsfähigere Anti-Torpedoarmierung. Als Flaggschiff wird es der Flotte voraussichtlich lange dienen.

Der neue Typ der deutschen Hochseetorpedoboote. Das Hochseetorpedoboot G 132, auf der Germaniawerft vom Stapel gelaufen, zeigt wichtige Fortschritte in der artilleristischen Bewaffnung, der Maschinenleistung und des Schutzes der beweglichen Teile gegen feindliche Treffer. Die Wasseroberdrängung beträgt 570 Tonnen. Gegenüber unseren ersten Torpedobooten ist dies eine Steigerung des Raumgehalts fast um das Achtzache. Die Boote, die vollwertige Schiffe sind, übertreffen nach der Köln. Zeitg. unsere früheren Auslandschiffe Hyäne, Wolf in der Wasserdrängung. Zwischen dem Reichsmarineamt und der Bauwerft ist eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Seemeilen vereinbart.

#### Rußland.

St. Petersburg, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde beschlossen, eine Kommission von 18 Mitgliedern zur Abfassung der Antwortadresse auf die Thronrede zu wählen und ihr seinerlei Anweisung bezüglich des Inhaltes der Adresse zu geben. — Das Haus setzt die Adressdebatte fort. Ein Redner verlangt, daß zur Aufbesserung der Lage der Bauern auch Kirchenland herangezogen werde, und tritt außerdem für die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen ein. Ein anderer Redner erhebt den Vorwurf, daß der Adressentwurf matt sei. Er sei nur ein Ausdruck der Meinung der Duma, nicht des ganzen Volkes. Ein dritter Redner betont, die Adresse enthalte das Programm der Duma. Wenn dasselbe unbeachtet bleibe, breche alles zusammen (Beifall). Zwei Redner verlangen Ausdehnung der Amnestie auf Agrarvergehen und religiöse Vergehen. Ein Arbeiterabgeordneter bemerkt, es genüge, daß die Arbeiterfrage in der Adresse erwähnt sei. Im übrigen würden die Arbeiter selbst ihre Interessen vertreten. Professor Kowalewski weist in längerer Rede auf die Mängel des Adressentwurfs hin. Dieser schweige über die für die Duma nötige legislative Initiative und das Petitionsrecht, sowie darüber, daß der Reichsrat nur die höchste administrative, aber nicht legislative Institution sei. Ferner fehle ein Hinweis auf die ungenügende Kontrolle über die Minister. Schließlich beantragt Redner, in der Adresse zu erwähnen, daß die Duma den internationalen Frieden und die Einigung aller Slaven anstrebe. Diese müßten sich in der ganzen Welt zusammenschließen und wenigstens danach streben, daß ihrer aller Leben nach einer Richtung hinsiehe. (Langanhaltender Beifall.) Nach einer längeren Pause wird um 3 Uhr nachmittag die Debatte wieder aufgekommen. Der Bischof von Wilna, Baron Roon, bittet die Duma, in die Adresse einige Worte aufzunehmen betreffend ein liebevolles Verhalten aller Klassen, Nationalitäten und Konfessionen gegen einander. Im

weiteren Verläufe der Abreißdebatte beschließt die Duma in anbetracht der großen Zahl der vorgeworfenen Redner jedem Redner nur fünf Minuten zu bewilligen. — Um 7 Uhr abends wird die Sitzung 1½ Stunden unterbrochen. Vorher haben schon viele Abgeordnete den Saal verlassen.

#### Frankreich.

Die mit der fortschreitenden Intimität der englisch-französischen Freundschaft immer wahrscheinlicher gewordene Neuverteilung der französischen Kriegsflotte steht unmittelbar bevor. Der leitende Gedanke dieser Maßnahmen ist augenscheinlich gegeben durch die Erwagung, daß Frankreich sich eines Angriffes von englischer Seite nicht mehr zu versetzen hat und daher eines starken maritimen Schutzes im Norden nicht bedarf. In Rücksicht dieses Umstandes und der sich daraus ergebenden Konsequenzen wird der Schwerpunkt der französischen Seemacht in das Mittelmeer verlegt, also an dieselbe Stelle, die sich bei der britischen Marine auf Anordnung der Admiraltät Anfang 1905 eine Schwächung zugunsten des Kanals und des Nordsee-Geschwaders hat gesessen lassen müssen. In den französischen Kriegshäfen am Kanal werden künftig nur drei Linienschiffe, und zwar solche älteren Typs, neben Panzerkreuzern und Küstenwachschiffen stationiert sein. Im Mittelmeer bleiben von nun an das erste (aktive) und das zweite (Reserve-) Mittelmeer-Geschwader, die besonders zusammengekehrt sind. Das neu gestaltete Kanalgescwader setzt sich zusammen aus drei Linienschiffen, *Normandie*, *Admiral Baudin*, *Désiré*, *station*, drei Küstenwächtern, den Panzerkreuzern *Jules Ferry*, *León Gambetta*, *Victor Hugo* und sechs Torpedobootszerstörern. Der Reservedivision dieses Geschwaders sind die Panzerkreuzer *Marsouin*, *Dupuy de Lôme*, *Desaix* zugeordnet. Außerdem werden auswärtige Formationen und zwar in den ostasiatischen Gewässern, im Atlantischen, im Stillen und im Indischen Ozean zum Schutz der französischen Besitzungen in Hinterindien, Nord- und Westafrika, Madagaskar usw. stationiert werden. Unter diesen bleibt die indochinesische Station, wie sie auch schon im russisch-japanischen Kriege war, weitauß am stärksten besetzt. — Dem Großfürsten *Cyrill* und *Gemalina* wurden aus ihrer pariser Hotelwohnung Juwelen im Werte von über 100000 Frs. gekohlet.

#### England.

Die zu einer Studienfahrt nach England abgereisten Vertreter deutscher Stadtverwaltungen trafen in London ein, fuhren nach der City und besichtigten die Bibliothek, die Gemäldegalerie und das Museum in der Guildhall und nahmen in der Mercers Hall einen Trubel ein. Bei ihrer Ankunft in England sandten sie dem König ehrfürchtigsten Gruß und brachten gleichzeitig die tiefste Verbeugung zum Ausdruck, die ihnen der König durch die Einladung, Schloss Windsor zu besuchen und durch die Erlaubnis, dem König persönlich ihre Huldigung darbringen zu dürfen, erwiesen habe. — Staatssekretär Edward Grey macht unter Kundgebungen des Beisisses des Hauses davon Mitteilung, daß von der Post eine bestreitbare Antwortnote eingegangen sei und führt aus: Die Post brachte

dem englischen Botschafter in Konstantinopel O'Ganow zur Kenntnis, daß Tabah und alle anderen Plätze in der Nähe, die neuerdings von türkischen Truppen besetzt worden wären, geräumt seien. Späterhin sei eine Note eingegangen, in der erklärt wird, daß die Post die Telegramm vom 8. April 1892 nicht in Abrede stelle und daß ferner eine gemischte Kommission zur Ausführung der topographischen Aufnahme und Herstellung der Karte ernannt werden solle, um bei der Grenzfestsetzung den status quo auf der Grundlage des besagten Telegramms zu wahren, und daß die Grenzlinie von Basch in südlicher Richtung nach einem Punkt in einer Entfernung von nicht unter drei Meilen von Alada laufen solle. Die Regierung nahm diese Antwort auf ihre Note, die sie zu der wohl begründeten Hoffnung berechtigt, daß man in allen Punkten zu einer befriedigenden Lösung gelangen wird, an.

#### Italien.

Kürzlich brach im städtischen Lagerhaus für Petroleum und Benzin in Mailand Feuer aus, durch welches ein Schaden von mehr als 1 Mill. Lire angerichtet wurde. Mehrere Feuerwehrmänner wurden schwer verletzt.

#### Braüllien.

No de Janeiro, 17. Mai. Durch den Eisenbahner-Ausstand ist der Kaffeehandel teilweise lahmgelegt. Man befürchtet, daß sich der Ausstand auf sämtliche Eisenbahnen ausdehnen wird.

#### Spanien.

König Alfonso XIII. von Spanien vollendete Donnerstag sein 20. Lebensjahr.

#### Deutsch-Südwestafrika.

Morenga gefangen genommen. Nach Meldungen aus Kapstadt ist es der Kappolizei gelungen, Morenga in sehr schwieriger Gegend bei Kleinwaismak zu fangen. Er soll nach Uppington gebracht werden.

#### Stadt und Land.

Tarnowitz den 19. Mai. 1906.

Gottesdienst in der evangelischen Parochie. Sonntag Rogate. Deutsch 10 Uhr, mit Kommunion 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Kollekte für den schlesischen Vikariatsfonds. Nachmittags 5 Uhr Lehrlingsverein. — Christi Himmelfahrt. 7½ Uhr polnische Kommunion. 8 Uhr polnischer Gottesdienst. 9 Uhr deutsche Kommunion. 9½ Uhr deutscher Gottesdienst. In Friedrichshütte um 10 Uhr, mit Kommunion um 9 Uhr. In Neudeck um 3 Uhr. Kollekte für die Heidenmission.

Gewitter. Die vergangenen Tage können als gewitterreiche bezeichnet werden. Die Gewitter waren von seltener Heftigkeit und Dauer, die Regenmengen ganz bedeutend. Besonders heftig waren die Gewitter am Dienstagnachmittag und Donnerstag gegen abend. Dienstag schlug es in hiesiger Stadt zweimal ein und zwar in dem Hause der verw. Frau Schmidt, Lukaschikstraße, und in der Dietrichschen Stallung. Der entstandene Brand konnte bald ge-

#### Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben  
von Freifrau Adda v. Liliencron, geb. Freifrau v. Wrangel.  
(44. Fortsetzung).

„Statet das Ding mit guten Büchern und Zeitungen, Spielen und Journalen aus. Sorgt für Schreibpapier und Schreibgelegenheit. Nichtet dort eine preiswerte Kantine ein, lasst sie da auch Bier kriegen, aber keinen Schnaps, und ihr sollt sehen, nicht nur wie die Leute euch das danken, sondern auch wie segensreich solch ein Heim wirkt. Es wird ein Schutz gegen viele Ausschweifungen sein.“

„Da ist nun so recht der Platz, wo der junge Offizier einmal außerordentlich seinen Leuten näher treten kann. Opfert ihnen da ab und zu euren Sonntagnachmittag oder Abend und bietet ihnen etwas Geistiges, etwa einen kleinen Vortrag, eine Erzählung oder auch nur etwas durch eure Persönlichkeit, die sich mit warmem Herzen den Leuten gibt. Wenn sie das tut, wird sie auch immer den rechten Ton und das rechte Wort finden.“

Wörbach klopfte dem alten Herrn auf die Schulter und unterbrach so seine Rede.

„Bitte um Verzeihung, daß ich störe,“ sagte er, „aber mein Schlitten ist vorgesfahren, ich will die Pferde bei der Hundekälte nicht länger warten lassen. Es ist bereits 9 Uhr durch.“

„Dann ist es hohe Zeit zu schlafen.“

Der Freiherr stand auf, und mit ihm erhoben sich die Leute.

Er winkte mit der Hand.

„Kameraden! Noch ein Wort zum Abschied! Ihr habt von meinem Sohne über den Vorfall im Kasernenhof und von dem Racheakt gehört, der sich dann später abgespielt hat. Daran will ich noch ein Wort knüpfen. Die Blüte unseres deutschen Volkes, unsere Söhne, unser eigen Fleisch und Blut bildet die Armee, und wenn auch die meisten nicht dauernd dazu gehören, so haben doch fast alle Ihre drei oder zwei Jahre in diesem kameradschaftlichen Verbande durchlebt. Wenn sie ein offenes Herz und ehrliche Gesinnungen mitbrachten, so mußten diese Erziehungsjahre unsern frischen Jungens zum körperlichen und geistigen Wohl gereichen. Kameraden! Wir können uns dem nicht verschließen, das Eist, das unseren Söhnen mit zäher Kraft die heiligsten Schäke der deutschen Mannesbrust zerstören will, schleicht sich auch in diese erziehende Heimstätte unserer Jugend hinein. Hier und da treten die Folgen davon in beklagenswerten Vorkommenen zutage, in Vorkommenen, die jedes brave Soldatenherz mit ehrlicher Empörung und gerechtem Schmerz erfüllen müssen. Aber Freunde, wir sind Männer und keine Klageweiber, darum ziemt es jedem einzelnen, sich manhaft aufzuraffen, von sich selbst abzu-

tun, was den guten Namen eines echten deutschen Mannes verunglimpt und mit aller Energie gegen dunkle Gestalten zu kämpfen in der echt deutschen Gesinnung: Mit Gott für König und Vaterland. Wie in der Armee, jetzt mehr denn je, alle sich in diesem ernsten Streben fest zusammenzuschließen sollen, Offiziere wie Soldaten, jeder an seinem Fleck, so müssen auch wir aus den Kriegervereinen Mann für Mann stehen, in demselben Willen, demselben Streben, demselben Kampf. Wir haben alle zu dieser Armee gehörig, durch die unser Volk groß geworden ist, wir gehörig noch dazu mit unserem Herzen und unserer Königstreue und Vaterlandsliebe. Wohlan denn, ob aktiv oder inaktiv, wir alle wollen uns das Wort geben, so gut zu handeln und einander mit allen Kräften gegenseitig zu unterstützen. Das ist echte Kameradschaft in des Wortes schönster Bedeutung. Einer für alle und alle für einen, zielbewußt, vorwärts mit Gott. Kameraden! Ich denke, ich kann mir euer Wort darauf erbitten.“

Der General schwieg. Wie da die Stimmen durcheinander schwirrten! Eine Begeisterung, die an die warme Jugendzeit erinnerte, hatte sich dieser schlichten Männer bemächtigt.

„Das stimmt! Das Wort wollen wir geben! Und halten und unseren Jungs auch einschärfen,“ schallte es durcheinander.

Der Schulze des Dorfes war an den alten Herrn herangetreten, er winkte Ruhe und dann sagte er schlicht und bewegten Tones: „Ja, Exzellenz, das ist eine andere Verbrüderung als bloß am Stammtisch. Wenn's ein jeder so ersäte, was Kameradschaft ist, dann soll's wohl vorwärts gehen mit unserem Volke. Es hat uns alle gepackt, was Exzellenz du gesprochen haben, und ich möchte Exzellenz meine Hand darauf geben und mein Manneswort, daß ich bis an mein Lebensende in solcher Kameradschaft arbeiten will.“

Er reichte dem General mit festem Druck die Hand. Und nun drängten sie sich alle herzu, keiner wollte zurückbleiben, jeder seine Treue versichern.

Der Sohn des Hauses, der neben dem Vater stand, mußte auch alle diese treuherzig dargebotenen Hände schütteln, und er tat das mit der ihm eigenen Wärme.

Er verstand die Gefühle, die die Leute dazu trieben. Sie sahen in ihm nicht nur den Sohn ihrer vielgeliebten Exzellenz und ihren zukünftigen Herrn, sondern auch den Vertreter der aktiven Armee, dem sie, da er ihnen auch persönlich nahe stand, durch diesen Händedruck die Versicherung der Zusammengehörigkeit ausdrücken wollten.

Auf Köppen waren sie einen halb fragenden Blick, zweifelhaft, ob sie auch ihm den „Kameradschafts-Händedruck“ anbieten dürften. Doch er ließ sie nicht lange im Unklaren. Er trat an den General heran und reichte ihm die Hand. „Der Sohn des Hauses, das wissen ja alle

löscht werden, so daß die Feuerwehr, die rasch zur Stelle war, nicht erst in Aktion zu treten brauchte.“

Beerdigung. Die Bestattung der sterblichen Überreste des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Lehrers und Kantors Czwink erfolgte Donnerstag nachmittag vom Krankenhaus aus. Der imposante Leichenzug und die zahlreichen Kranzspenden waren ein sprechender Beweis, welcher Liebe und Wertschätzung der Verstorbenen sich erfreute. Die Amtsbrüder des Verstorbenen sangen am Hause und am Grabe erhabende Trauergesänge. Superintendent Bojanowski, der zurzeit an der Visitationsreise des Generalsuperintendenten in der älteren Gegend teilnahm, war herbeigeeilt, um seinem Mitarbeiter und Freunde das letzte Geleit zu geben. Er hielt am Grabe eine ergreifende Traurede. Die Liederfamilie, deren Liedermeister der Verstorbene war, und der Evang. Männer- und Junglingsverein beteiligten sich mit ihren Fahnen an dem Trauergeschehen.

Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlung am Montag den 21. Mai nachm. 6 Uhr. 1. Beschlusseinführung über den Bau einer Volksbadeanstalt. 2. Mitteilung des Magistrats in Sachen der Untersführung der Chaussee von Tarnowitz nach Nallo. 3. Beschlusseinführung über Stiftung von Ehrenpreisen für das am 16. und 17. Juni d. J. in Tarnowitz stattfindende Gaufest des Oberschlesischen Radfahrerbundes. 4. Beschlusseinführung über die Neupflanzung von Lindenbäumen an der Lubliner Chaussee und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel. 5. Beschlusseinführung über Festsetzung von Bestimmungen für die Verwendung der Binsen des Vermächtnisses des verstorbenen Kommerzienrats Joseph Pintus. 6. Zustimmung zur formellen Übänderung der neuen Lehrerbesoldungsordnung. 7. Mitteilung von der Übertragung der Mahnschen Lehrerstelle an den Lehrer Konrad Würzner aus Schwientochlowitz und der neugeschaffenen Lehrerstelle an den Lehrer Max Ritscher aus Radzionkau vom 1. Mai d. J. ab. 8. Beschlusseinführung über die Errichtung eines Bordertatungsausschusses für die Stadtverordneten-Vorlagen.

Der Lehrerverein hielt heut nachmittags eine Wanderversammlung in Alt-Tarnowitz ab, besichtigt wurden die Gartenanlagen unter Führung des Obergärtners Parusel und sodann der Bienenvorstand des Hauptlehrers Krause.

Wegeangelegenheiten. Der Provinzialausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung Beihilfe u. a. dem Kreise Tarnowitz zur Anlage eines erhöhten Fußweges auf der Westseite der Kreishaussee Friedrichswille-Drzech-Stadzionkau; der Gemeinde Witulsdorf zum Ausbau der Friedrichstraße, der Wallstraße und der verlängerten Schwerinstraße als Weg 1. Ordnung.

Beuthen OS., 15. Mai. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Czech ist nach seiner verwegenen Flucht aus dem Sammeltransportwagen bald in den oberschlesischen Industriebezirk zurückgekehrt, wo er Helfershelfer weiß. Heute früh kurz nach 6 Uhr, zu einer Zeit, in der die Straßen schon ziemlich von der Arbeitervölkerung belebt sind, zeigte sich Czech in den Straßen unserer Stadt. Auf der Kluckowitzer Straße klingelte er bei einem Unter-

hier, ist der lebendige Vertreter der Grundsätze, die Seine Exzellenz in ihm aufgebaut haben, er lebt uns die Kameradschaft vor. Aber auch ich will mit festem Handschlag mein Wort darauf geben, daß diese hohe und ideale Auffassung, deren vollen Wert ich erkenne, meine Handlungswweise im Leben bestimmten soll.“

Nun mußte auch Hansel herhalten mit Händeschütteln. Räte stand neben ihm. Sie war sprühendes Leben, strahlende, feucht schimmernde Augen sahen ihn an. „Wie ich ihn liebe, unsere Exzellenz! Und wie glücklich ich bin, daß ich ihm wenigstens ein ganz klein bisschen helfen kann bei seiner Arbeit an den Leuten!“

Köppen fühlte den pochenden Schlag seines Herzens. Ob die vorhergehenden Reden dieses stürmische pulsieren des Blutes hervorgerufen oder noch etwas anderes dazu beigetragen hatte, das wollte Hansel jetzt nicht ergründen. Er sah nur in heimlichem Entzücken auf dieses warmherzige Geschöpf an seiner Seite, dieses blühende Leben, das seine junge Persönlichkeit so frisch und fröhlich in den Dienst der Wohltätigkeit und der gemeinnützigen Sache stellte.

„Sie sind der Adjutant von seiner Exzellenz,“ meinte er lächelnd, „da wissen Sie nicht nur in seinen Arbeiten gut Bescheid, sondern Sie haben auch ein Teil davon selbst durchzuführen.“

Räte strahlte. „Gott sei Dank! Es ist freilich nur ein ganz kleines Teil. So viel wie von der Mannesarbeit auf solch ein Mädel fallen kann, die noch ganz in der Lehrzeit steckt.“

„In der stehen wir alle,“ antwortete er ihr. Er zögerte, seine Augen sprachen eine beredte Sprache, als er langsam fortfuhr: „Ich glaube, nur in wenigen jungen Damen liegt so die Anlage zu einem guten Kameraden wie bei Ihnen. Sie möchten eine prächtige Soldatenfrau abgeben!“

Das waren harmlose Worte, die da gesprochen wurden, aber die Augen, die Augen! Die sagten der Räte so viel, viel mehr! Darum wurde sie auch blutrot und suchte hastig das Gespräch zu wenden. Die Frage, die sie in ihrer Verwirrung erfaßte, war freilich nicht dazu angetan, um bei den beiden die erregten Gefühle niederzukämpfen.

„Ihr Urlaub ist zu Ende. Nicht wahr, Sie reisen morgen ab?“ erkundigte sie sich.

„Er war zu Ende,“ sagte er mit gedämpfter Stimme. „Ich habe um Nachurlaub gebeten und ihn heute erhalten.“

„Wie mich das freut,“ kam es unbedacht von Rätes Lippen, ihr rosiges Gesicht war ein Frohlocken. Aber sich besehrend, seufzte sie stockend hinzu: „Ich meine natürlich, wie sich da der General freuen wird.“

„Natürlich, das wollten Sie sagen,“ bestätigte Köppen ernsthaften Tones, um seine Lippen spielen jedoch dabei ein verräderisches Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

nehmer, bei dem er früher beschäftigt gewesen war, und als dieser aus der Kirche trat, meldete Czech nur seine glückliche Ankunft, verschwand aber bald darauf um die nächste Strohenecke. Die Zuchthausleider hatte er abgelegt und mit anderen Kleidungsstücken verdeckt. Wie die sofort benachrichtigte Polizei festgestellt hat, hat Czech im Rößberg übernachtet. Sein Komplize, der mit ihm entwundenen aber bald darauf wieder festgenommene Zuchthäusler Poloczek hält sich heute hier auf. Er wurde gefesselt der Strafkammer vorgesetzt, um sich wegen eines Eigentumvergehens zu verantworten. Er konnte desselben aber nicht überführt werden, sodass in dieser Sache keine Freisprechung erfolgen musste.

**Kattowitz.** Mittwoch fand in Kattowitz unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Holz aus Oppeln und im Anwesenheit von Kommissaren der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe eine Versammlung von Vertretern der Berg- und Hüttenindustrie statt zur Beratung der Frage, ob und inwieweit mit Rücksicht auf die gegenwärtige industrielle Hochkonjunktur und andere Ausnahmeverhältnisse die gegenwärtige, seit dem 1. Mai in Kraft stehende allgemeine Karrenzeit für galizische Arbeiter abgelöst werden kann. Die Entscheidung der zuständigen Minister wird in den nächsten Tagen erwartet.

**Myslowitz.** Durch amtliche Feststellungen ist bestätigt worden, dass die Verlegung des Grenzaufsehers Bach aus Eichenau durch einen russischen Grenzoldaten dadurch erfolgt ist, dass der Russe aus einem liegenden Schmuggler in der Richtung nach der preußischen Grenze geschossen und den etwa 300 Meter entfernten Bach getroffen hat. Einer Pflichterklärung hat sich der russische Soldat jedenfalls schuldig gemacht, da er seiner Instruktion gemäß nicht in der Richtung nach der preußischen Grenze schießen darf. Der Zustand des verletzten Grenzbeamten ist sehr bedenklich, da die Harnblase durch das Geschoss getroffen wurde. Zwischen der preußischen und der russischen Grenzbehörde wird in den nächsten Tagen ein Lokaltermin in dieser An-Gelegenheit abgehalten werden.

**Polnisch-Krawarn OS.** In seltener Frische und Rüstigkeit feierte Reichsgraf Hugo Hendel von Donnersmarck mit Gemahlin Wanda geb. Gräfin Gaschin von und zu Rosendorf am 15. d. M. das goldene Ehejubiläum. Die Feier wurde am 14. Mai abends durch einen impsonanten Fackelzug eingeleitet, an dem sich 500 Bergleute und Forstbeamte mit Fackeln und Grubenlichtern, sowie die Kriegervereine und Feuerwehren von Polnisch-Krawarn, Ratscher, Langenau, Makau und Stolzmühle, welche insgesamt in einer Stärke von weit über 300 Mann antraten, beteiligten. Demnächst folgte die Landwirtschaft und Forstverwaltung mit mehreren reich geschmückten Festwagen, von welchen der Wagen mit der „Ceres“ und der mit der „Diana“ besonders erwähnenswert waren. Nach der Aufführung eines Mädchen-Fackelreiters wurde ein farbenprächtiges Feuerwerk abgebrannt. Die Feier des eigentlichen Jubeltages wurde früh durch ein Ständchen der Kapelle Antonienhütte und einem Psalm, gesungen von dem katholischen Lehrergesangverein eingeleitet. Um 11 Uhr ordnete sich der Zug der Festteilnehmer und geleitete das Jubelpaar in die reichgeschmückte Kirche. Der Kriegerverein, die Feuerwehr von Polnisch-Krawarn die Schulen und blumenstreue Mädchens bildeten Spalier, Kanonius Professor Dr. Sprotte-Breslau nahm in Vertretung des Kardinals Kopp die Einsegnung des gräflichen Jubelpaares

In unserem Handelsregister A ist heut unter Nr. 173 eingetragen worden, dass die offene Handelsgesellschaft S. Noher u. Co. in Tarnowitz aufgelöst und der bisherige Gesellschafter Kaufmann Sigismund Noher von hier alleiniger Inhaber der Firma ist. Die Firma ist in „S. Noher“ geändert.

Amtsgericht Tarnowitz den 15. Mai 1906. 649

Die zur Josef Pietrygasken Nachlassmasse zu Radziontan gehörige Miteigentumshälfte an dem Hausgrundstück Radziontan Blatt Nr. 977 werde ich

Donnerstag den 31. Mai d. J. mittags 12 Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verkaufen. Abschrift des Grundbuchblattes, sowie die Verkaufsbedingungen können täglich bei mir eingesehen werden.

Tarnowitz den 19. Mai 1906.

**Paul Schubert,**  
Nachlaßpfleger.

Das zur Hieronymus Plonka'schen Konkursmasse zu Piwowitz gehörende Warenlager, bestehend aus Kolonial- und Kurzwaren, nebst den Geschäftsuntilien im Taxwert von Mt. 1031,82 werde ich

Montag den 28. Mai d. J. vormittags 11 Uhr im Geschäftslokal in Piwowitz öffentlich meistbietend im ganzen versteigern. Bietungslaut 150 Mt.

Die Tage kann täglich in meinem Geschäft eingesehen, das Lager am Verkaufstage von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittag ab besichtigt werden.

Tarnowitz den 19. Mai 1906.

**Paul Schubert,**  
Konkursverwalter.

660

### Kirschen-Verpachtung.

Die Obstnutzung der alten Kirschbäume an der Chaussee Tarnowitz—Neu-Rechten, sowie der jungen Bäume an der Chaussee von Tarnowitz nach Nallo Station 0,0 bis 2,3 sollen verpachtet werden. Angebote nimmt bis zum 31. Mai entgegen

**Stendor,**  
Kreisbaumeister.

650

### Streichfertige Farben

für jeden Zweck  
stelle ich sachgemäß her.  
Lack für Innen- u. Außen-Anstrich, für Wagen u. Gartenmöbel.  
Fässer in großer Auswahl.  
Otto Grüne, Drogenhandlung.

676

### Feinstle neue Matjes-Heringe

empfiehlt  
**Theodor Böhme,**  
Krakauer Straße 11.  
Telephon 631.

651

vor und überreichte ihm die vom Kaiser verliehene goldene Ehejubiläumsmedaille und das vom Papst verliehene Comthurkreuz des St. Gregoriussorbens, sowie ein vom Papst geweihtes Kreuz in feinster Mosaiikarbeit. Beim Einstritt aus der Kirche überreichte eine Tochter des Sekretärs Freier der Jubelbraut einen duftigen Rosenstrauß mit Schleife. Nach der Kirche fand im Schlosse Gratulationscour statt, demnächst führte die krawerner Schule einen Reigen auf. Als Festgäste nahmen an der Jubelfeier u. a. teil: Herzog von Pleß und Gemahlin, Fürst Donnersmarck, der Kommandierende Generalleutnant von Woyrsch, Regierungspräsident Dr. Holz.

**Wiederaufbau von Ratiborhammer.** Die im August 1904 abgebrannten Bewohner von Ratiborhammer haben soeben an Landrat Wellenkamp folgende Dankadresse gerichtet: „Noch nicht zwei Jahre sind vergangen, seitdem das furchtbare Brandunglück unser Dorf heimgesucht und Hab und Gut von 70 oddachlos gewordenen Familien größtenteils zerstört hat, und heute schon ist das Feld jener Verheerung wieder aufgebaut. Wo früher die Eigentumsgrenzen unklar und verworren waren, sind schöne, klare Grenzlinien angelegt, und wo enge, winkelige Gassen sich durch die Gruppen alter, strohbedeckter Holzhäuschen hindurchwanden, steht man jetzt breite, ausgebauten, mit schönen Kiebäumen eingefasste Straßen, an denen sich schmucke, freundliche massive Häuser aneinanderreihen. Wir Abgebrannten wissen genau, was Sie, hochgeehrter Herr Landrat, für uns getan haben. Sie haben, als wir mit der Not kämpften, dem Hilfskomitee mit Rat und Tat treu zur Seite gestanden, uns bedeutende Unterstützungen zugesetzt und dann alsbald mit einer seltenen, all die endlosen, großen Arbeiten, Mühen und Sorgen nicht scheuen, von selbstloser Nächteile und treuem Pflichtgefühl getragenen Hingabe die Klärung der schwierigen Eigentumsverhältnisse, Regulierung der Neubaufrage und Entwurf und Durchführung des neuen Straßenplaues in kurzer Zeit zustande gebracht. Und jetzt, da das von Ihnen zu unserem Glück und unserer steten Freude durchgeführte Werk vollendet dasteht, richtet sich unser dankesfüllter Blick zu Ihnen, hochgeehrter Herr Landrat, mit der ehrerbietigen Bitte, unserer aller tiefgefühlt Dank und diese schlichte Adresse gütigst annehmen zu wollen. Zum bleibenden Gedanken an das, was Sie für uns und die Gemeinde Ratiborhammer getan haben, soll die von Ihnen selbst projektierte, schönste Straße unseres Dorfes von heute ab den Namen „Landrat Wellenkamp-Straße“ führen.“

**Bermittelung ausländischer Arbeiter.** Am Montag war Regierungspräsident Holz aus Oppeln mit einem Kommissar aus dem Landwirtschaftsministerium und Landrat Gerlach in Myslowitz, um eine Besichtigung der Einrichtungen der Feldarbeiterzentrale sowie des für die Saisonarbeiter neuerrichteten Übernachtungshauses abzuhalten. So dann wurde unter Vorsitz des Regierungspräsidenten sowie im Beisein der übrigen genannten Herren und eines Vertreters der Feldarbeiterzentrale eine Konferenz abgehalten, in welcher u. a. die auf den Auswandererstationen Myslowitz und Neu-Berun getroffenen Maßnahmen bezüglich der Ausweispapiere besprochen wurden. Es handelt sich um die Einrichtung, wonach den galizischen und ruthenischen Arbeitern bei deren Übertretung auf preußisches Gebiet polizeilicherseits ihre Legitimationspapiere abgenommen und durch einen als Legitimation dienenden Beglaubigungsschein ersetzt werden, welche Papiere bei der Rückreise in die

Heimat wieder eingetauscht werden. Die Beratungen und Informationen ergaben, dass die Einrichtung sich gut bewährt hat.

**Direkte Fahrkarten.** Die königlichen Eisenbahndirectionen sind vom Verkehrsministerium beauftragt worden, dafür zu sorgen, dass in möglichst großem Umfang für Aussiegung direkter Fahrkarten überall da, wo nach solchen Nachfrage besteht oder zu erwarten ist, Sorge getragen wird. Mit möglichster Beschleunigung sind jedenfalls die Stationen auch auf Seitenlinien mit Tarifmaterial so auszurüsten, dass nötigenfalls Blankofahrtausweise ausgestellt werden können. Insbesondere ist es notwendig, dass von allen Stationen eines größeren politischen oder wirtschaftlich zusammengehörigen Bezirks nach den Zentralpunkten des amtlichen und geschäftlichen Verkehrs direkte Fahrkarten — nötigenfalls durch Blankofahrtausweise — ausgegeben werden können. Mit den benachbarten deutschen Verwaltungen ist wegen Aussiegung direkter Fahrkarten im Verbundsverkehr gleichfalls in Verhandlung zu treten.

**Spargel.** Von allen Frühlingsgaben, die uns das junge Jahr bringt, ist eine der ersehntesten und begehrtesten der Spargel. Es wird kaum einen Menschen geben, der diese Krone der Gemüse nicht in sein Herz geschlossen hätte, und die ersten Spargel werden stets von allen Feinschmeckern mit heiliger Andacht begrüßt. Auch der Spargel hat seine Geschichte, und wenn die neuesten Forschungen Richtiges ermittelt haben, so wurde er schon von den alten Ägyptern kultiviert, während er im alten Griechenland nur als Zierpflanze und von den Böttbern zur Herstellung von Brautkränzen benutzt wurde. In Rom wurde der Spargelbau ungefähr um 200 v. Chr. aufgenommen, und der alte Rato war der erste, der eine Anleitung zur rationellen Spargelzucht versetzte. Zur römischen Kaiserzeit tat sich Ravenna durch Spargelproduktion von gewaltigen Dimensionen hervor. In Süddeutschland fand sich wilber Spargel auf den Feldern. Mit diesem Wildling begnügten sich unsere Vorfahren bis ins 16. Jahrhundert, soweit sie nämlich Spargel aßen, denn die Bewohner von Böhmen und Mähren z. B. wurden erst seit 1530 durch den spätern Kaiser Ferdinand in diesen Genuss eingeweiht. Später wurde Ulm der Mittelpunkt der Spargelkultur, die in Deutschland rasche Fortschritte machte. England erhielt den Spargel erst um 1600 aus Flandern, und auch in Norddeutschland fand er erst um diese Zeit Eingang, gewann dort aber nur langsam Boden. Augenblicklich findet in Norddeutschland Schöneberg bei Berlin und Braunschweig, in Frankreich Marchennes, Besançon und Argentueil, in Belgien Gent und Brüssel als Spargelorte berühmt. Die Vorzüglichkeit des Spargels als Gemüse ist über jeden Zweifel erhaben. „Eine Schmeichelei für den Gaumen“ kennt ihn schon der alte Rato, ein Lobgespräch, der bisher von allen Menschen wiederholt worden ist. Es ist tatsächlich nicht zu leugnen, dass schon die einsame Spargelsuppe etwas Verlockendes, die Spargelsauce etwas „Frühlingsahnungswedendes“ an sich hat, dass der Spargelspargel und der Spargelerlkuchen dies Gefühl erheblich steigern, und dass endlich der Stangenspargel mit zerlassener Butter, in züchtiger Begleitung eines Rotelettes oder eines Hühnchens, den Menschen zu jener Höhe der Empfindung emporhebt, wo ihm „außer der Vorlage alles Wurst ist“, wie der erste Kanzler des Deutschen Reiches Fürst Bismarck zu sagen pflegte.



1 Arbeitsburfsche  
oder älterer Hilfsarbeiter,  
wird angenommen.  
**A. Sauer u. Komp.**



### Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens  
bewährt  
sofort trocknend und  
geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar  
gelbbraun, mahagoni, eichen,  
nussbaum u. grauvarig.

349 **Ed. Rurinsky.**

Die Mästung der Schweine  
erleichtert das von mir hergestellte

### Schweinesfreßpulver.

Pakete zu 25 und 50 Pfz.  
Allein echt, wenn mit meiner Firma  
577 versehen.  
Otto Grüne, Drogenhdgl.

### Danksagung.

Bei dem so plötzlichen Heimgange meines guten Sohnes, unseres lieben, treusorgenden Bruders, des Lehrers und Kantors

### Karl Czwink,

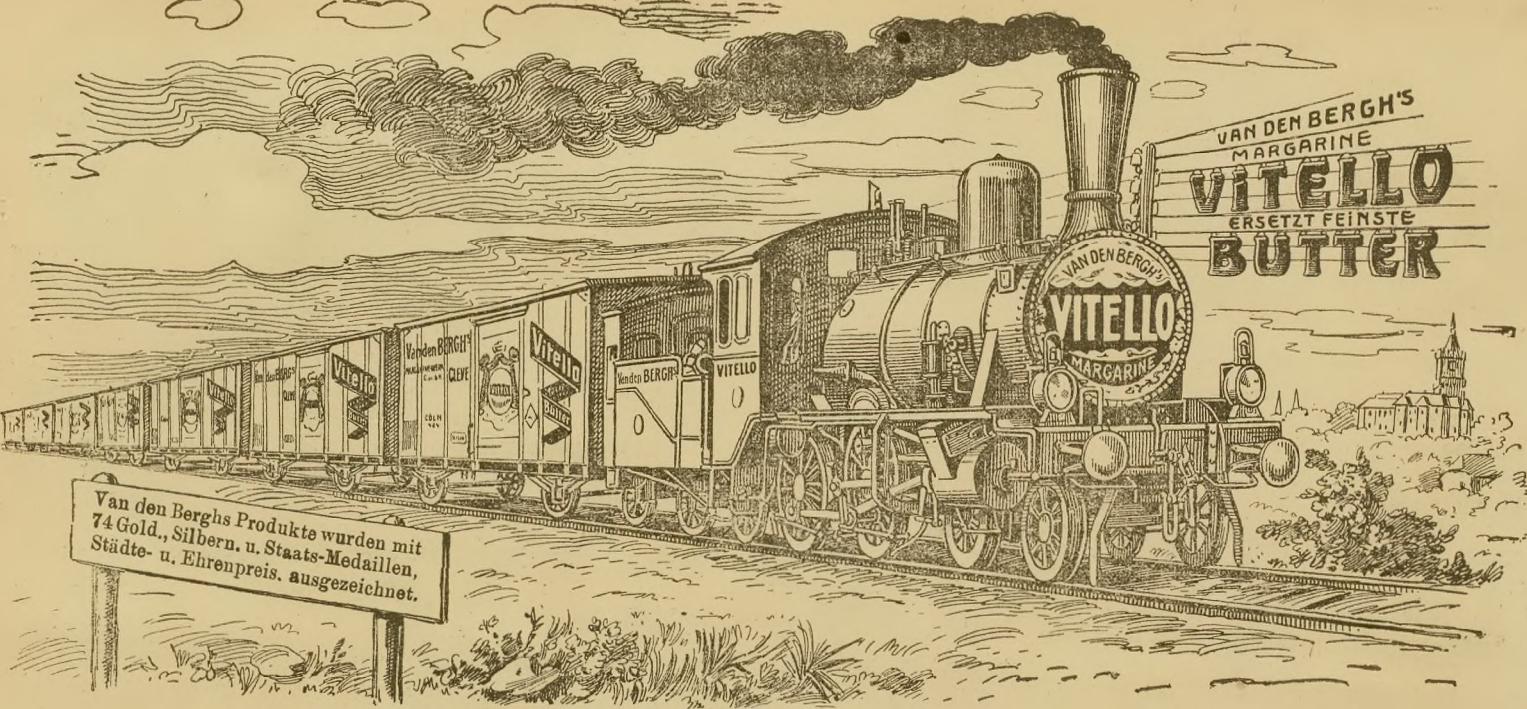
sind mir von allen Seiten so zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, dass ich ausserstande bin, jedem einzelnen persönlich zu danken.

Meinen tiefgefühltesten Dank sage ich hiermit der Hochw. Geistlichkeit, seinen werten Kollegen, den Vereinen, allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und das ihm zuletzt erwiesene Ehrengelcit.

Tarnowitz den 18. Mai 1906.

659 **Frau Rosine Czwink u. Kinder.**





## Auf ins Metropol! Familien-Café in Beuthen OS.

Garnowitzer Straße, Ecke Verbindungsstraße.  
Geräumiges, gut ventiliertes kühles Lokal. — Angenehmer Aufenthalt. — Aufmerksame Bedienung. — Treffpunkt für Fremde. — Kostenlose Aufbewahrung von Handgepäck am Büfett. — Div. Erfrischungen. — Gefrorenes. — Sommerpampe etc. — In- und ausländische Zeitungen. — Journale. Pilsener Urquell. — Münchener Leipziger. — Kulmbacher.

652

E. Wodack.

## Auf nach Naklo!

\* Hotel zum Deutschen Kaiser. \*  
Hierfür 1017.

Den verehrten Vereinen, größeren und kleineren Gesellschaften, sowie Familien bringe ich bei Ausflügen meinen schönen Garten, sowie meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten nebst großem Saal in empfehlende Erinnerung.

Vorzügliche Speisen! Bestegepflegte Biere!  
Zivile Preise.  
Aufmerksamste Bedienung.  
Der Besitzer  
Franz Oleschko.

618

## Osenbau-Geschäft

von Franz Wrobel

Telephon 543. gegründet 1897. Telephon 543.

Tarnowitz OS., Lublinitzerstr. 10 empfiehlt sich zur

Nebenahme sämtl. Osenarbeiten u. Fleckenbesatz für Fußböden, Wände, Badewannen, Bierapparate, Klosets usw. bei reeller Bedienung und preiswerter Berechnung.

### Spezialität:

moderner Meißner Osen und Kochmaschinen für großen Haushalt, Restaurants und Hotels.

Ausführung unter persönlicher, sachmännischer Aufsicht nach langjähriger Erfahrung.

Ein Waggon Lager kompl. Meißner Osen und zwar Kamin-, Salon-, Grund- und Bankösen, ein- und mehrfarbig, sowie kompl. Altdutsch-, Majolika-, Landschafts- und transportabl. Osen nebst Lager sämtl. Materialien zum Osenbau pp.

Garantie auf Wunsch bis 3 Jahre wird auf sämtl. Arbeiten und Materialien gewährt, ausgeschlossen davon sind Reparaturen. 661

Zur Jagdsaison unterhalte ich großes Lager in geladenen Jagdpatronen und zwar in Marken: Rottweil, Adler, Specht, Fasan, Plastomenlt zu Fabrikpreisen. Empfehlenswert ist meine Spezialmarke per 100 Std. 5,00 Mk., garantiert versagfrei.

Eisen- u. Kolonialwaren-Handlung, Lieferungsgeschäft für Gruben- und Hüttenbedarf,

Th. Peschkes Nachf. A. Loewenheim,  
Vertreter der Nähmaschinen-

und Fahrrad-Fabrik Seidel und Naumann, Dresden.  
Tarnowitz, Unter den Lauben. Teleph. Nr. 49.

Zubehörteile zu sämtlichen Nähmaschinen. [24]

## Schmalspur-Zweigbahn-Frachtbriefe und Begleitscheine

A. Sauer n. Komp.

vorrätig bei

Berantwortlicher Schriftleiter Hermann Sauer in Tarnowitz.

## Die letzten Königsberger Pferdelose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, Ziehg. nächsten Mittwoch,

Wetzlarer

Dombau-Geldlose  
à 3 Mk., 8496 Bargewinne = 320000 Mk. Ziehg. bereits 6. Juni, Losporto u. Liste 30 Pf. extra.

empf. Leo Wolff,  
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2  
sowie hier d. H.: 697  
Louis Graetzer.

Schießhaus-Garten.  
Sonntag den 20. Mai:  
Erstes großes

## Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Rgl. Friedrichshütte unter Leitung ihres Dirigenten Krause.

Aufang 4 Uhr nachmittags.

Eintritt: 25 Pf. pro Person an der Kasse, im Vorverkauf in der Rotheschen Buchhandlung und im Schießhause 20 Pf. pro Person. Kinder in Begleitung Erwachs. frei.

Für tadellose Verpflegung ist bestens gesorgt. 653

Um zahlreichen Besuch ersuchen Röbig.

H. Krause.

## Fruchtböden

von guter Naturbutter

4 Stück 10 Pf. empfiehlt

## Schöns

Konditorei. 662

Bitte probieren Sie mei-

nen selbst und stets frisch gerösteten

## Kaffee.

Zu haben in den Preislagen von Mk. 1, —, 1,20, 1,40, 1,60 und 1,80.

Ausgezeichnetes Kroma, angenehm nicht strenger Geschmac, größte Ergiebigkeit sind die Vorteile, welche man nach nur einmaligem Versuche mit meinem Röstkaffee finden wird.

Hugo Winkler,  
Krakauer Str. 23.

## Versuchen Sie

Albig-Weine,  
das sind verbürgt reine Reben-saft-Weine.

Nicht gezuckert, nicht gewäs-sert, daher bekömmlich!

Ich halte Vorrat von weißem und rotem Pfalzwein,

weißem und rotem Rheinwein, Moselwein und Bordeaux.

Spezial-Offerte auf Wunsch! 579

Otto Grüne.

## Ansichtspostkarten

von Tarnowitz, Hugo-Hütte und Friedrichshütte.

## Künstlerpostkarten

und illustrierte Postkarten in großer Auswahl vorrätig.

A. Sauer n. Komp.

Beständiges Lager von allen Größen Scheiben Glas.

Sämtliche Glaswaren und Gast-wirtschaft zu ausnahmsweise billigen Preisen. 515

H. Lubitz & Sohn.

VAN DEN BERGH'S  
MARGARINE  
**VITELLO**  
ERSETZ FEINSTE  
BUTTER

## Die Handwerkerbank zu Tarnowitz

e. G. m. b. H.

verzinnt Spareinlagen, die ein Jahr unkündbar sind, mit 4 1/4 %. Alle anderen Spareinlagen werden mit 4 % verzinnt. Darlehen werden nur an Mitglieder gegen ausreichende Sicherheit gewährt.

592

Zahl der Mitglieder 105.

Geschäftsumsatz während des dreimonatigen Bestehens 66000 Mk.

## Zu vergeben

an erstklassiges

Agenturgeschäft

## Bertretung

eines gut organisierten Kartells für den Platz und Bezirk Tarnowitz. Es bestehen bereits Einnahmen. Agenturgeschäfte, welche Grossisten und Fabrikanten am Platze und nächster Umgebung besuchen, erhalten den Vorzug. Off. sub R. P. 875 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

641

## Tapeten

Grosse Auswahl neuester Muster! Billige Preise.  
Otto Grüne-Tarnowitz.

### Papier servietten

"Deutsch-Humor"

und

### Japan-Papier servietten

Hotels, Cafés und Restaurationen bestens empfohlen.

Papier servietten werden nicht nur wegen ihrer Preiswürdigkeit den leinenen Servietten vorgezogen, sondern auch aus hygienischen Gründen gibt man ihnen gerne den Vorzug vor den gebrauchten, oft feuchten und übel riechenden leinenen Servietten, und in der Familie haben Japan-Servietten infolge ihrer Billigkeit im Gebrauch mehr und mehr Eingang gefunden.

Ferner eignen sich Papier servietten als Einwickelpapier, als Dekorationspapier, als Kopfsunterlagen bei Zahnrätseln und Barbieren pp.

A. Sauer u. Komp.

## Brüche!!

Warum tragen Sie noch immer das lästige Federbruchband? Mein Gürtelbruchband "Extrabequem" hält die schwersten Brüche sicher zurück. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Leib- u. Vorsatzbinden, Geraudehalter, Gummistämpfe. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Tarnowitz Mittwoch 23. Mai 2—5, Hotel zur Krone.

Bandagist L. Bogisch Stuttgart & Villingen.

656 Briefe bitte nach Stuttgart.

\* \* \* \* \*

### Zurückgekehrt

Dr. Böhm.

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt.

Beuthen, Bahnhofstr. 13.

## Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammelweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:

### Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul mit Schwarmärkte: Steckenpferd, Das Stück 50 Pf. bei: 208 Otto Grüne, H. Fleischer, Ant. Godan, Fr. Parzenty.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

## Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privatmusikschulen des In- und Auslandes die präkt. Violinschule von Fr. Solle eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichsten Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein überraschend günstiger, und wie allgemein Solle's Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von mehr als 1/4 Million Hesten. Solle's Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Hesten zu 1 Mk. 20 Pf. oder in 1 Hest. zu 7 Mk. 20 Pf.) bei

A. Sauer n. Komp.

Druck und Verlag von A. Sauer u. Komp. in Tarnowitz.